

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

an meine Taufe kann ich mich nicht erinnern, da war ich zu klein, aber an meine Konfirmandenzeit schon – der Fußweg mit anderen Jungs und Mädchen nachmittags ins Gemeindehaus, das Auswendiglernen von Vaterunser, Glaubensbekenntnis und Psalm 23..., die Gespräche über Gott und die Welt in der Gruppe, das Konfirmationsfoto vor der Kirche – und die Konfirmation selbst, der Gottesdienst, das im Mittelpunkt stehen, das Essen mit der ganzen Familie und Verwandtschaft. Ein Großereignis. Geschenke gab es auch, das war schön, aber nicht so wichtig. Diese ganze Zeit – wie auch der Kindergottesdienst und die Mitarbeit im Kindergottesdienstteam – war prägend. Das werden andere ebenso erfahren haben. Auch, wenn man heute vielleicht nicht jeden Sonntag den Gottesdienst besucht und nicht zu den kirchlich Hochverbundenen zählt: der Glaube an Jesus Christus ist tief verwurzelt und ein Kompass, der verlässlich durchs Leben führt. Vielleicht geht es Ihnen auch so. Viel Freude beim Lesen dieser Evangelisch in Lippe über Taufe und Konfirmation!

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Konfirmanden in Leopoldstal Seite I
Bekräftigung der Taufe Seite II
Zu Jesus gehören Seite III
Konfirmiert...und nun? Seite IV

Mit Butterkeks und Apfelsaft

Wie ein Treffen unter Freunden: der Konfirmandenunterricht in Leopoldstal



Verstehen sich gut: die Konfirmandinnen und Konfirmanden der ev.-ref. Kirchengemeinde Leopoldstal in der Kirche in Veldrom

FOTO: BIRGIT BROKMEIER

Horn-Bad Meinberg/Leopoldstal. Es ist eine muntere Gruppe, die da in der schönen kleinen evangelisch-reformierten Kirche am Heinrich-Schacht-Weg in Veldrom zusammensitzt: Es sind die acht Jugendlichen – sechs Mädchen und zwei Jungs – die im Mai in der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Leopoldstal konfirmiert werden. Sieben der Jugendlichen kommen aus Leopoldstal, eine Konfirmandin aus Veldrom. Fast alle sind 13 Jahre alt, einer der beiden Jungen ist 14.

Hier findet heute auch nachmittags zwei Stunden lang der Konfirmandenunterricht statt. Alle zwei Wochen ist Unterricht, erzählt Pfarreerin Annette Schulz. „Wenn wir uns in der Kirche in Veldrom treffen, bringen die Eltern ihre Kinder hierhin. Die Unterstützung durch die Eltern ist wirklich groß.“ Und die Mädchen und Jungs kommen gerne: „Die Treffen machen Spaß“, findet Greta. „Es ist vielleicht etwas anderes,

wenn man die Leute nicht kennt“, meint Luke. Aber hier kennen sie sich, sie gehen alle in Horn zur Schule und nutzen die Angebote, die ihnen die Kirchengemeinde in Leopoldstal macht. Kinderbibelwoche, Kinderbibeltag, Jungschar – das alles ist ihnen vertraut, die Teilnahme am Konfirmandenunterricht etwas Selbstverständliches. Gina weiß sogar noch, wann der Unterricht gestartet ist: Im November 2017. Mit Annette Schulz verstehen sie sich gut – ihre Pfarrerin ist für sie die Annette.

Vor der Konfirmation im Mai gibt es noch ein Gespräch mit dem Kirchenvorstand. Ihren Vorstellungsgottesdienst hatten sie schon im Februar. In den anderthalb Jahren waren sie alle 30mal in der Kirche, erzählen sie. Nach jedem besuchten Gottesdienst haben sie auf Protokollbögen Fragen beantwortet: zum Beispiel, worüber die Predigt ging, was gesungen und gebetet wurde. Auswen-

dig gelernt wird auch heute noch: Das Vaterunser haben sie gelernt, die Zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis, Psalm 23... Zweimal sind sie gemeinsam über ein Wochenende weggefahren, haben einen ganzen Tag mit den Konfirmanden aus Horn und Bad Meinberg verbracht sowie einen Nachmittag mit einer Psalmen-Rallye mit den Konfirmanden aus Cappel und Istrup. Unterstützung für den Unterricht gibt es aus dem Haus der Jugend „Alte Post“ in Horn, berichtet Annette Schulz: „Die Mitarbeitenden kommen und bringen Spiele für uns mit.“

Auch ehrenamtliches Engagement ist während der Konfirmandenzeit gefragt: „Wir helfen zum Beispiel bei Gemeindefesten und machen beim Krippenspiel mit“, berichten die Konfis. Und Luke wird die Beleuchtung für einen der Abendgottesdienste übernehmen – er interessiert sich unter anderem für Lichttechnik, Fotografie und

Musik.

Auffällig ist, dass während des Unterrichts kein Smartphone zu sehen ist. „Die setzen wir nur selten ein“, sagt Annette Schulz. „Manchmal nehmen wir sie zum Recherchieren. Einmal haben wir mit Emojis in einer nur für diesen Nachmittag gegründeten WhatsApp-Gruppe eine Bibelgeschichte erzählt.“

Zum Abschluss jedes Unterrichtsnachmittags gibt es in der Gemeinde in Leopoldstal übrigens eine liebgewordene Tradition: Butterkeks und Apfelsaft. Begeistert machen sich die Konfis darüber her.

Auf ihren Konfirmationsgottesdienst im Mai freuen sich alle. Und wer weiß, vielleicht bleiben sie auch danach dabei, gehen mal in den Gottesdienst und helfen in der Jungschar oder bei Kinderfreizeiten. Pfarreerin Annette Schulz würde es sehr freuen: „Das ist eine tolle Gruppe. Ich würde sie am liebsten noch gar nicht konfirmieren.“

Eine Frage des Geschenks

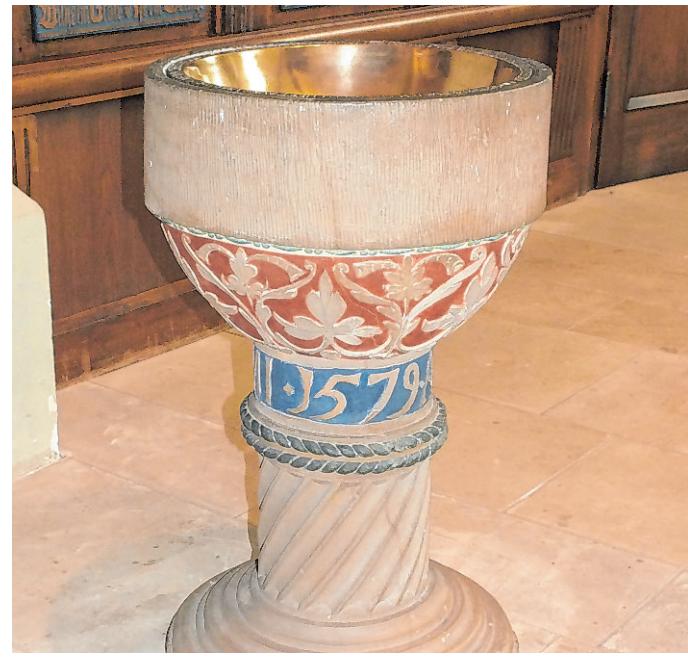
Die Konfirmation ist die Bekräftigung der Taufe

Von Gerd-Matthias Hoeffchen

Sie ist ein Dauerbrenner: die Konfirmation. Seit etwa zehn Jahren liegt die Zahl der Konfirmandinnen und Konfirmanden deutschlandweit stabil bei rund 250.000. Das sind etwa 90 Prozent aller evangelischen Jugendlichen eines Jahrgangs. Dieses Ergebnis ist umso erstaunlicher, als in aller Regel anschließend die kirchliche Bindung der jungen Menschen abrupt abbricht: Für viele ist die Konfirmation eben auch für lange Zeit das Ende ihrer Beziehung zu Kirche und Gottesdienst.

Warum sind dann Konfirmandenzeit und Konfirmation so beliebt? Ein weit verbreitetes Klischee sagt: weil zur großen Feier auch das große Geld lockt. Traditionell lassen sich Verwandtschaft und Bekannte nicht lumpen; die Geschenke können erhebliche Werte erreichen.

Aber ist das so? Geht es am Ende vor allem um die Geschenke? Eine Studie der Universität Tübingen sagt: Wichtigster Grund für die Jugendlichen ist, ein „großes Fam-



Der Taufstein in der Erlöserkirche am Markt in Detmold: hier sind Generationen von Menschen getauft worden.

FOTO: DIETER BÖKEMEIER

lienfest zu feiern und Gemeinschaft zu erfahren“. An zweiter Stelle steht der Wunsch, „Segen zu empfangen“. Erst auf dem dritten Platz folgen Geld oder Geschenke.

Und doch: Die Konfirmation ist tatsächlich eine Frage des Geschenkes. Nämlich

dann, wenn es um den ursprünglichen Sinn geht. Die Konfirmation ist im evangelischen Verständnis gewissermaßen Teil zwei der Taufe, ihre Fortsetzung.

In der Taufe nimmt Gott den Menschen an. Er schenkt ihm seine Liebe und Gnade, ohne irgendeine Vorbedin-

gung. Das einzige, was der Mensch tun muss: dieses Geschenk annehmen.

Ursprünglich ließen sich erwachsene Menschen taufen. In diesen Fällen kann jeder die Entscheidung für sich selbst treffen und das Geschenk annehmen. Im Laufe der Zeit dann wurde es üblich, die Neugeborenen zu taufen. Dazu brachten die Eltern und Paten das Kind vor Gott und sagten stellvertretend das „Ja“. Später, wenn die Kinder mündig wurden, konnten die ihr eigenes „Ja“ nachholen – und so das Geschenk Gottes nun auch selbst für sich annehmen. Das ist der grundlegende Sinn der Konfirmation: Die Jugendlichen bekräftigen das Ja, das zuvor Eltern und Paten für sie gesprochen hatten. Zwei Jahre kirchlicher Unterricht und Unterweisung im christlichen Glauben – dann folgt das Confirmare, das ist lateinisch und heißt: bekräftigen, festmachen, bestätigen.

Und so wurde die Konfirmation immer auch als Zeitpunkt des Mündigwerdens des jungen Menschen angesehen. Früher endete für viele in diesem Alter die Schul-

zeit. Ausbildung und Beruf standen vor der Tür. Der Mensch verlässt die Geborgenheit der Kinderstube. Er wird nun vollwertiges Mitglied der Kirchengemeinde, darf das Patenamt übernehmen, den Kirchenvorstand wählen.

Bleibt die Frage: Warum ist die Konfirmation für so viele das vorläufige Ende ihrer Beziehung zur Kirche? Die Antwort dürfte schlicht heißen: weil sie an vielen Stellen dann keine überzeugende Angebote mehr für sich finden. Dort aber, wo es solche Angebote der Kirche gibt, kann aus den Konfirmandengruppen eine lebendige Jugendarbeit werden. Hier, bei der Verzahnung von Konfi- und Jugendarbeit, warten große Chancen.



UNSERE KIRCHE
www.unserekirche.de

Umfrage: Warum ist Ihnen die Taufe wichtig?

„Was für ein Willkommensgeschenk“

Die Taufe ist das Zeichen, dass Gott uns angenommen hat



„Es ist gut, wenn Kinder von Anfang an nicht nur zu ihren Eltern, sondern mit der Taufe auch zu einer Kirchengemeinde gehören. Hier gibt es Menschen, die sie begleiten und auffangen können. Die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde – und zwar unabhängig vom Alter – finde ich wichtig.“



„Ich bin nicht getauft, aber gläubig und überzeugter Christ. Seit Jahren fahre ich auf Freizeiten des CVJM. Vor fünf Jahren habe ich mich dabei bewusst entschieden, mein Leben mit Gott zu leben. Um meinen Glauben und die Beziehung zu Gott und einer Gemeinschaft zu stärken, überlege ich nun, mich taufen zu lassen.“



„Mir gefällt es, mit der Taufe ein Zeichen zu haben, dass dieses Kind zu Gott gehört und im Leben begleitet wird. Ich möchte auch, dass mein Kind in der Kirche ist, weil es dadurch eine Gemeinschaft und eine Anlaufstelle hat. Wir nutzen derzeit auch gerne die Angebote der Ev. Familienbildung.“



„Egal, wie sorgsam Familie und Angehörige sind: Einem kleinen Kind kann viel Schaden für Geist und Seele widerfahren. Daher ist es wichtig, dass Gottes Zuspruch in der Taufe zum Ausdruck kommt. Als Patenonkel unterstütze ich die Eltern meines Patenkindes dabei, dass es mit dieser Segensbotschaft aufwächst.“



„Mir war die Taufe unserer Kinder wichtig. Sie haben eine Heimat in unserer Kirchengemeinde, gehören dazu und bekommen Gottes guten Segen zugesprochen, der sie auf ihrem Lebensweg begleitet. Was für ein Willkommensgeschenk...“

Margrit Franzen, 74,
Horn-Bad Meinberg

Jonas Friesen, 17
Lage

Friederike Berg, 38
Detmold

Daniel Schmudde, 29,
Lage

Silke Henjes, 47
Lemgo

Wort auf den Weg

Zu Jesus gehören

Von Pfarrerin Daniela Flor



Ich sitze mit Leon und seinen Eltern in der Familienküche. Leon ist 9 Jahre alt und soll getauft werden. Heute ist das Taufgespräch.

Um ehrlich zu sein: Ich bin immer etwas skeptisch, wenn ich Grundschulkinder taufen soll. Denn ich frage mich: Warum gerade jetzt? Warum haben die Eltern ihr Kind nicht als Säugling oder Kleinkind taufen lassen? Soll jetzt die Taufe nochmal schnell nachgeholt werden, bevor das Kind mit 14 Jahren selbst entscheiden darf?

Leon grinst mich an. „So, Leon, du willst also getauft werden?“ „Ja, ich will endlich auch dazugehören!“ „Wozu?“, frage ich ihn verwundert. „Na, zu Jesus!“

„Aha!“, sage ich. „Und wie kommst du darauf?“ „Ich habe in meiner Kinderbibel gelesen, wie Jesus getauft wurde. Und dass man mit der Taufe zu Jesus und der Kirche dazugehört. Und das will ich jetzt auch!“

Bei längst nicht allen Täuflingen ist diese Entscheidung so klar und eindeutig. Die meisten werden als Kleinkinder getauft. Da sind es dann die Eltern, die diese Entscheidung treffen. Und wenn es gut läuft, dann wachsen die Kinder in den Glauben hinein. Spüren, was es heißt, zu Jesus zu gehören und lassen sich als Jugendliche konfirmieren.

In diesen Wochen ist es wieder soweit. In vielen lippischen Gemeinden wird Konfirmation gefeiert. Die Konfirmation leitet sich vom

Die Taufe
In einem festlichen und fröhlichen Gottesdienst

Kreis Lippe. Sie sind Eltern, Vater oder Mutter geworden und möchten Ihr Kind nun taufen lassen? Darüber freuen wir uns und geben Ihnen gerne Auskunft. Durch die Taufe wird Ihr Kind Mitglied der weltweiten Christenheit und es wird zugleich in einer konkreten Gemeinde vor Ort willkommen geheißen. Das geschieht in einem festlichen und fröhlichen Gottesdienst. Die Taufe gründet darin, dass Jesus seine Jünger dazu aufgerufen hat, zu taufen: „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matthäus 28,19). Das Wasser hat dabei mehrere Bedeutungen: Es ist Zeichen der Reinigung und des Neuanfangs, es steht für Leben. Aber es ist auch bedrohliche Macht: Wenn jemand „aus der Taufe gehoben“ wird, bedeutet das, dass Gott ihm zeitlebens und eben auch in bedrohlichen Situationen zur Seite stehen wird. Nach christlichem Verständnis drückt die



Ein Taufstein mit langer Tradition: in der evangelisch-reformierten Kirche in Donop.

Foto: KARL-HEINZ KRULL

Taufe das bedingungslose „Ja“ Gottes zu einem Menschen aus. Sie ist ein Sakrament, das heißt, in der Taufe handelt Gott selbst...

Wenn Sie ihr Kind taufen lassen wollen, nehmen Sie Kontakt mit Ihrer Kirchengemeinde auf. Die Pfarrerin oder der Pfarrer wird gerne Ihre Fragen beantworten und mit Ihnen einen Termin für die Taufe festlegen: In evangelischen Gemeinden in Lippe ist die Taufe Teil des Gottesdienstes, um zu verdeutlichen, dass das Kind in die Gemeinde hineingetauft wird.

Die Paten müssen Mitglied der evangelischen Kirche oder einer der Kirchen sein, die der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) angehören. Mindestens ein Pate muss der evangelischen Kirche angehören. Gehört ein Pate nicht zur Gemeinde der Taufeltern, ist eine Bescheinigung über die Berechtigung zum Patenamt vorzulegen. Diese stellt Ihnen die betreffende Kirchengemeinde gerne aus. Wenden Sie sich hierfür an das Gemeindebüro.

In den Gemeinden der Lippischen Landeskirche hat die Kindertaufe ein besonderes Gewicht – es können aber auch Heranwachsende oder Erwachsene getauft werden.

Es spielt für die Taufe Ihres Kindes übrigens keine Rolle, ob Sie verheiratet, kirchlich getraut oder alleinerziehend sind.

Weitere Infos finden Sie auf: www.lippische-landeskirche.de

ECCLESIA Gruppe

ABSICHERUNGSKONZEPTE
FÜR KIRCHEN UND
SOZIALWIRTSCHAFT

Als Ihr kompetenter und erfahrener Partner in Fragen der Absicherung finden wir die Lösung, die perfekt auf Ihre Risiken zugeschnitten ist.

Partner der Lippischen Landeskirche

- ✓ Versicherungskonzepte
- ✓ Schadenmanagement
- ✓ Risikostrategien

Ecclesia Gruppe

Klingenbergsstraße 4 · 32758 Detmold
Telefon +49 (0) 5231 603-0
Fax +49 (0) 5231 603-197
info@ecclesia-gruppe.de
www.ecclesia-gruppe.de



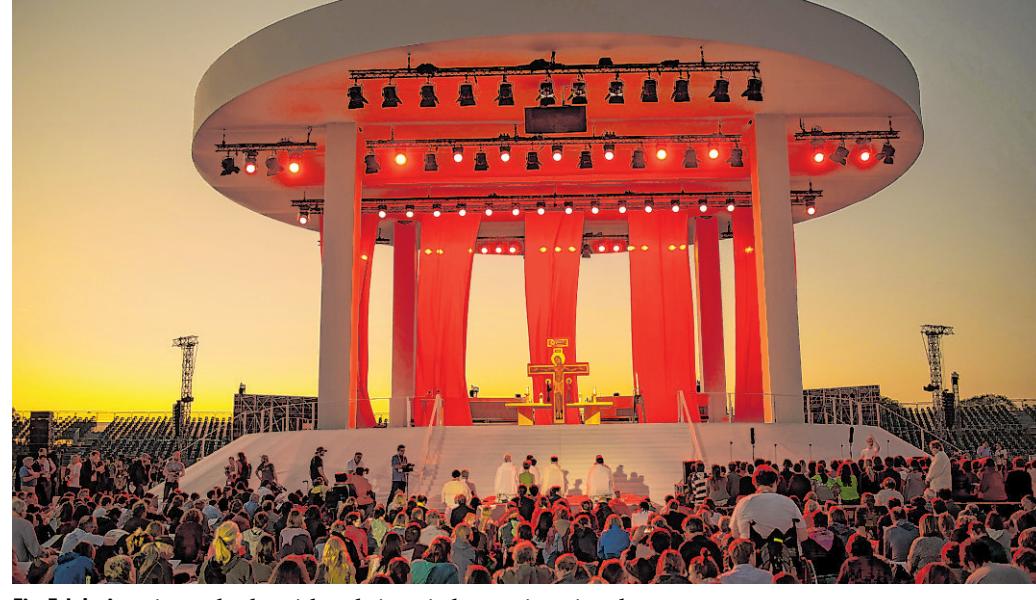
Konfirmiert und nun...?

Anknüpfungspunkt für Jugendliche: der Kirchentag bietet viele Impulse

Von Jugendbildungsreferent
André Stitz

Kreis Lippe. Mit der Konfirmation tauchen Jugendliche noch einmal ganz neu in das Gemeindeleben ein. Die betreute Zeit der Orientierung innerhalb der Gemeinde ist abgehakt, nun gilt es, den neuen Platz in der Gemeinde mit Leben zu füllen. Möchte ich mich in der Jugendarbeit engagieren, Veranstaltungen und Angebote besuchen oder was ganz Neues ausprobieren? Die Möglichkeiten für Jugendliche sind vielfältig, manchmal bedarf es nur einer zündenden Idee.

Für viele evangelische Christen bietet der Deutsche Evangelische Kirchentag einen solchen inspirierenden Rahmen. Rund 100.000 Besucher machen sich vom 19. – 23. Juni auf den Weg nach Dortmund, der diesjährigen Kirchentagsstadt. Unter der Losung „Was für ein Vertrauen“ bietet der Kirchentag für Jugendliche ein attraktives Programm. Neben den Großkonzerten mit Samuel Harfst oder Culcha Candela erwartet die Jugendlichen im Zentrum Jugend ein breites Pro-



Ein Erlebnis: Die Nacht der Lichter beim Kirchentag in Wittenberg 2017.

FOTO: CARSTEN STOLZE

gramm aus Bibelarbeiten, Workshops, Konzert- und Theaterveranstaltungen. Darüber hinaus gibt es an allen Ecken und Enden Begegnungen mit anderen Kirchentagsbesuchern. Beim Picknick auf der Wiese, einem spontanem Rudelsingen in der U-Bahn oder im Gute Nacht Café des Quartiers. Ein besonderes Erlebnis ist sicherlich die gemeinsame Feier des Abschlussgottesdienstes im Westfalenstadion.

Der Kirchentag ermöglicht jungen Menschen, ihre Kirche vielfältig und neu zu erleben. Diese Impulse und Erfahrungen prägen nachhaltig und finden aber auch ihre Resonanz im Gemeindealltag wider. Daher stellt ein Besuch des Kirchentags insbesondere für Jugendliche nach der Konfirmation eine schöne Anknüpfung dar.

Um Jugendlichen diese Erfahrungen zu ermöglichen, lädt das Bildungsreferat in Zu-

sammenarbeit mit dem Jugendkonvent zu einer Jugendfahrt vom 19. bis 23. Juni zum Kirchentag ein. Hin- und Rückfahrt mit dem Reisebus, gemeinsame Unterkunft sowie die Begleitung durch ein Betreuerteam. Laut Information des NRW Schulministeriums können Schülerinnen und Schüler für den Besuch des Kirchentags freigestellt werden. Infos im Bildungsreferat: 05231/976-742. Bildung@lippische-landeskirche.de

Arbeit mit Konfirmanden

An Glaubensfragen und Glaubensthemen interessiert

Von Pfarrer Richard Krause

Kreis Lippe. Im April oder Mai eines jeden Jahres werden viele Kinder in Kirchengemeinden konfirmiert, nachdem sie fast zwei Jahre am Konfirmandenunterricht teilgenommen haben. Früher sind sie Dienstag- und/oder Donnerstagnachmittag eine Stunde zusammengekommen und haben sich mit Bibel, Gesangbuch und Katechismus beschäftigt. Das war dann oft ein Frontalunterricht mit Wissensweitergabe. In den vergangenen 20 Jahren hat sich sehr viel geändert. Statt „Konfirmandenunterricht“ sprechen wir von „Arbeit mit Konfirmanden“.

Die Arbeit mit Konfirmanden ist subjektorientiert, das heißt, an deren Fragestellungen orientiert. So werden sie selbstständig und können Fra-



Weiß, wie die Arbeit mit Konfis aussieht: Pfarrer Richard Krause ist Vorsitzender des synodalen Arbeitskreises Konfirmandenunterricht der Lippischen Landeskirche. BILDRECHTE: RICHARD KRAUSE

se und Fragen und können so die Arbeit mit Konfirmanden verbessern.

Die Zahl der Konfirmanden-

nen und Konfirmanden schwankt ständig. Das liegt zum einen an den Geburtszahlen, aber zum anderen auch daran, wie die Arbeit mit Konfirmanden wahrgenommen wird. Wo eine interessante Arbeit mit Konfirmanden gemacht wird, wo sie das Gefühl haben „Hier bin ich willkommen“, steigt auch die Zahl der Konfirmanden. Einige fragen dann nach der Konfirmation, ob sie Mitarbeiter werden können.

Warum lassen sich die Kinder konfirmieren? Ein immer noch größerer Teil antwortet auf die Frage mit: „Wegen der Geschenke. Wegen des Geldes“. Daneben gibt es aber nach meiner Wahrnehmung eine größer werden Gruppe, die ernsthaft an Glaubensfragen und -themen interessiert ist und versucht, diese mit ihrer Lebenswirklichkeit zu verbinden.

Termine

Eine Auswahl an Gottesdiensten:

Sonntag, 5. Mai, 11 Uhr, Ev.-ref. Klosterkirche Blomberg, Im seligen Winkel Tauferinnerungsgottesdienst mit Taufen in der Klosterkirche, Pfarrerin Ursel Rosenhäger und Minigottesdienst-Team

Sonntag, 5. Mai, 10 Uhr, Ev.-ref. Kirche Heiligenkirchen, Konfirmationsgottesdienst, Pfarrerin Wiltrud Holzmüller und Posaunenchor

Sonntag, 12. Mai, 10 Uhr, Ev.-luth. Martin-Luther-Kirche Blomberg, Hagenplatz Festgottesdienst zur Konfirmation, Pfarrer Jörg Deppermann und Posaunenchor

Samstag, 18. Mai, 15.30 Uhr, Ev.-ref. Kirche Leopoldstal, Konfirmationsgottesdienst, Pfarrerin Annette Schulz

Sonntag, 19. Mai, 10 Uhr, Ev.-ref. Peterskirche Talle, Gottesdienst zur Konfirmation, Pfarrer Thorsten Rosenau und Gemeindepädagogin Kerstin Lobenstein

Sonntag, 19. Mai, 10 Uhr, Ev.-ref. Kirche Sylbach, Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Dirk Mölling

Weitere Gottesdienste unter www.lippische-landeskirche.de/Gottesdienst

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: ika@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Treseler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de

Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de
Produktion:
Lippische Landes-Zeitung
Druck: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Industriestraße 20, 33689 Bielefeld